



Auf ein Rendez-vous mit dem künftigen Job?

BERUFSBILDUNG Am Wochenende zeigten die überbetrieblichen Kurszentren Mülönen und Frutigen, wie spannend eine Lehre sein kann. Im Rahmen der «Berner Erlebnistage Berufsbildung» gewährten sie Jugendlichen, Eltern und LehrerInnen einen Einblick.

MICHAEL SCHINNERLING

«Du machst das sehr gut. Genauso musst du die Masse anzeichnen. Nun zeige ich dir noch, wie man die richtige Bohrung vornimmt, und am Schluss haben wir dann einen Würfel», spornete Zimmermeister Reto Burri (Holzbau Schweiz, Sektion Oberland) einen Schüler an. Zu Besuch im ÜK-Zentrum Frutigen (Holz) waren am Freitagmorgen SchülerInnen der 6./7. Klasse der Erlebnis.Schule mit ihrer Lehrerin Brigitta Spühler. Die jungen Leute hörten wissbegierig zu und liessen sich in die Welt der Zimmerin/des Zimmermanns entführen. Sie bewiesen viel Talent und hatten offensichtlich nicht zum ersten Mal mit dem Werkstoff Holz zu tun. Unterstützt wurde Reto Burri von seinem Lehrling Kevin Brand, der sehr für die Ausbildung warb. Auch Burri schwärmte: «Mit Holz zu arbeiten, ist etwas Tolles. Der Rohstoff ist nicht nur heimelig, er ist auch nachhaltig und wächst nach.» Für den Beruf braucht es aber nicht nur ein Flair für Holz, sondern auch für Mathematik.

Die SchülerInnen hatten an diesem Morgen jedenfalls ihren Spass und durften am Schluss ihren selbst gebauten Würfel mit nach Hause nehmen.

Technik im steten Wandel

Extra aus Luzern waren Stefan Randegger und sein 13-jähriger Sohn Lenny angereist, um in Mülönen das Ausbildungszentrum des Autogewerbe-Verbands der Schweiz, Sektion Berner Oberland, zu besuchen. Das ÜK stand am Samstag Eltern und ihren Kindern offen. «Zu Hause schrauben wir zwei am Auto. Nun möchte ich den Beruf gerne lernen», so Lenny.

Chefinstruktor Urs Dubach erklärte: «Die Ausbildung ist sehr umfangreich und umfasst nebst Benzinern auch E-Autos und Wasserstofffahrzeuge. Der Wandel in der Branche ist enorm und die Ausbildung daher sehr breit gefächert.» Dubach, der schon als Kind gern an Töfflis herumgeschraubt hatte, meinte: «Verständnis von Physik und Begeisterung für Technik sind ideale Vor-

aussetzungen.» Berufsbildungsobmann Michael Maurer betonte, dass der Beruf wegen der technischen Entwicklungen immer spannend bleibe und die Ausbildung eine grosse Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten biete. «Genau deswegen will ich den Beruf ja lernen», bestätigte Lenny aus Luzern nach dem Rundgang.

In Mülönen hatte sich das Team mit Barbara Germann (Marketing/Kommunikation), Urs Dubach und Michael Maurer einiges einfallen lassen, um das Interesse der Jugendlichen zu wecken. So gab es verschiedene kurzweilige Posten zu absolvieren, an denen die Schüler etwa Bauteile aus einem Motorraum angelten oder an einem Fahrzeug verschiedene Ansteuerungen durchführten (Scheibenheber, Scheibenwischer, Horn usw.).

Ausbildung erlebbar machen

Barbara Germann erklärte den Gedanken hinter den kantonalen Ausbildungs-



BILDERGALERIE
Mehr Bilder vom «Rendez-vous Job» in der Region finden Sie unter www.frutiglaender.ch/galerie

tagen. ««Rendez-vous Job» möchte die Vorteile einer Berufslehre aufzeigen und an praktischen Übungen veranschaulichen.» Die Eltern als wichtige Entscheidungsträger wolle man ebenfalls ins Boot holen und ihnen Gelegenheit geben, sich mit ihren Kindern ein Bild vor Ort zu machen. Die Lehrer würden durch den Besuch in den Zentren ebenfalls abgeholt. Schon am Donnerstag und Freitag standen die Türen offen. Die Schüler konnten den Lernenden bei der Arbeit zuschauen und hatten die Möglichkeit, ihnen Fragen zu stellen.



Zimmermeister Reto Burri erklärte den Jugendlichen, worauf es bei der Arbeit mit Holz ankommt.

BILDER: MICHAEL SCHINNERLING



Wissenswertes zu den Autoberufen konnten Lenny und sein Vater Stefan Randegger (vorne v. l.) aus erster Hand von Urs Dubach und Michael Maurer (hinten v. l.) erfahren.

IM BILD

KRATTIGEN Je 2,5 Kilo Rüebli, Lauch und Gerste, 2 Kilo Kartoffeln, 1 Kilo Sellerie, Gewürze und Wasser, das Ganze gebunden mit Maizena und verfeinert mit Rahm ergibt eine schmackhafte Gerstensuppe. Marianne Stalder und zwei Helferinnen schnippelten am Freitagabend Gemüse für «Chefkoch» Ueli Stalder. «Ungefähr 20 Liter Suppe gingen über die Gasse weg. Den Rest der insgesamt 60 Liter haben wir unter uns aufgeteilt», erzählt Stalder. Gemeinsam mit Pfarrer Hansruedi von Ah war sie für die Organisation des von kirchlichen Hilfswerken lancierten Suppentages verantwortlich.

Letzten Samstag fand dieser Tag turnusgemäss in Krattigen statt, dazu eingeladen hatte die Kirchgemeinde Aeschi-Krattigen. Nebst Suppe, Wienerli und Alpkäse verkauften Freiwillige Brot und Züpfle (gebacken im «Ofehüsi» Aeschi) sowie von Kindern der Bauernhofspielgruppe Niesen hergestellte «Graswürm» und von Hobbybäckerinnen gebackene Kuchen. Der Erlös geht vollumfänglich an Trinkwasser- und Latrinenprojekte in Äthiopien.

TEXT/BILDER: KATHARINA WITTEW

Suppe, Holzofenbrot und Kuchen für Äthiopien



Heidi Isler (r.) verkaufte mit Unterstützung von Christine Lauber und Leon «Graswürm».



Lenio half seiner Mutter Sandra Willi tatkräftig beim Servieren.



Verantwortlich am Herd: «Chefkoch» Ueli Stalder und Ehefrau Marianne.



Laura Berger und ihre Tochter Emilia genossen die Suppe am langen Tisch.



Regula Palm und Kirchgemeindepräsidentin Yvonne Pfister.



Die Geschwister (v. l.) Joana, Elijah und Adina.